

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

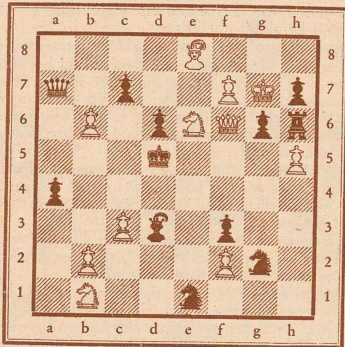
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

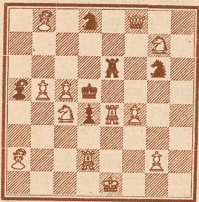
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Problem Nr. 487
CARL WEYDING, BARMEN
 Urdruck



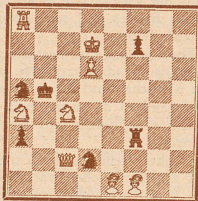
Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 488
A. Ellermann, Buenos Aires
 1. Pr. «Chwila» 1932



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 489
J. J. Rietveld, Kessenon
 2. Pr. «Chwila» 1932



Matt in 2 Zügen

Meister Flohr in der Schweiz.

Zurzeit weilt der jüngste der Großmeister wieder in der Schweiz und verblüfft, wie im Vorjahre am Berner Turnier, durch sein außerordentliches Können, das ihn mit aller Bestimmtheit an die Spitze der Anwärter für einen Weltmeisterschaftskampf stellt.
 Die Schweizer Tournee begann in Bern mit einem Wettkampf auf 6 Partien mit Prof. Dr. O. Nägeli. Die beiden ersten Par-

SCHACH

Redigiert von J. Niggli, Kasernenstraße 21c, Bern

tien entschied Flohr in überzeugendem Stile für sich. Die weiteren vier Partien werden in der ersten Hälfte März ausgetragen. In der Zwischenzeit gibt Flohr eine Reihe von Simultanvorstellungen in Bern, Basel, Aarau, Zürich, Winterthur und St. Gallen.

Vom 25. Februar bis 3. März stellt er sich ebenfalls zu einem Wettkampf auf 6 Partien mit dem zürcherischen Meisterspieler H. Grob; diese Veranstaltung wird in Arosa ausgetragen.

Partie Nr. 189

Erste Wettkampfpartie, gespielt am 4. Februar 1933 in Bern.

Weiß: O. Nägeli.

Schwarz: S. Flohr.

- | | | | |
|--------------------------|----------------------|-------------------------|----------------------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 | 20. Sc3—e4 | Ld6—e7 |
| 2. c2—c4 | d5×c4 ¹⁾ | 21. g2—g4 ²⁾ | Da5—c5 |
| 3. Sg1—f3 ³⁾ | a7—a6 ⁴⁾ | 22. Lf2—a7 | Sf5—d4 |
| 4. Lc1—g5 ⁵⁾ | h7—h6 | 23. Df2—g2 | Lc7—b6 |
| 5. Lg5—h4 | c7—c5 | 24. La7×b6 | Sd7×b6 |
| 6. e2—e3 ⁶⁾ | c5×d4 | 25. Ta1—c1 | Kc8—b8 |
| 7. Sf3×d4 | Dd8—a5 ⁷⁾ | 26. Tf1—f7 | Td8—d7 |
| 8. Sb1—c3 | e7—e5 | 27. Tc1—f1 | Te8—d8 ⁸⁾ |
| 9. Sd4—c2 ⁹⁾ | Lc8—e6 | 28. Tf7×d7 | Td8×d7 |
| 10. Lf1—c2 | Sb8—d7 | 29. Lc4—b3 | Sd4×b3 |
| 11. 0—0 | Sg8—e7 | 30. a2×b3 | Td7—d4 |
| 12. f2—f4 ¹⁾ | e5×f4 | 31. Sc4—c3 | De5—c3 ⁺ |
| 13. Sc2—d4 | 0—0—0 ²⁾ | 32. Kg1—h1 | Sb6—d5 |
| 14. Sd4×e6 | f7×c6 | 33. Dg2—c2 | Sd5×c3 |
| 15. Le2×c4 | g7—g5 | 34. b2×c3 | Td4—d2 |
| 16. Lh4—f2 | f4×c3 | 35. Dc2—b1 | De3—e2 |
| 17. Lf2×e3 | Sf7—f5 | 36. Tf1—f8 ⁺ | Kb8—c7 |
| 18. Lc3—f2 ³⁾ | Lf8—d6 | 37. Tf8—f7 ⁺ | Kc7—d6 |
| 19. Dd1—e2 ⁴⁾ | Th8—e8 | | Aufgegeben |

¹⁾ Flohr bekundet mit der unbedenklichen Annahme des Damengambits, daß er einen rassisten Kampf nicht scheut und dafür sogar einen kleinen Nachteil in Kauf nehmen will.

²⁾ Gegen e7—e5 gerichtet, das auf f3. c4 oder f3. Sc3 vorteilhaft zur Anwendung kommt.

³⁾ Eine Neuerung? Gewöhnlich geschieht hier Lg4, worauf Weiß wohl am besten mit 4. c3 fortsetzt, womit er aber auch dem Schwarzen Zeit zu ruhiger Entwicklung läßt. Auf 4. e4 folgt 4... e5! und auf 4. Sc5 Lh5 5. g4 Lg6 6. Sc3 Sf6 in beiden Fällen mit gutem Spiel für Schwarz. Weshalb weicht Schwarz also schon jetzt vom bewährten Geleise ab? Hat er irgendeine Teufelei ausgeheckt? Diese Zweifel haben Weiß wohl beunruhigt und ihn veranlaßt, ebenfalls von der gewohnten Anlage abzuweichen.

⁴⁾ Auf der Suche nach Neuland. Vorzuziehen war aber doch, mit 4. a2—a4 den Rückgewinn des Bauern vorzubereiten.

⁵⁾ Möglicherweise war hier der Doppelschritt des Bauern besser am Platze.

⁶⁾ Wäre nämlich 6. e4 geschehen, so könnte der angegriffene Springer sich jetzt auf f5 festsetzen, wo ihn Schwarz wegen der Drohung Sd6+ wahrscheinlich sofort tauschen muß. — In der Partiestellung scheint der Rückzug nach f3 am natürlichsten. Weiß hat dieses Feld jedoch für den Läufer vorgesehen und sagt sich wohl auch, daß der Springer von e2 aus vorläufig Lf8—b4 unschädlich machen kann.

⁷⁾ Leise Zweifel an der Güte des 11. Zuges von Schwarz seien erlaubt. Weiß erinnert nun einen geistreichen Plan, um den auf die Dauer doch lästigen Bauern e4 zu beseitigen.

⁸⁾ Aber er stößt auf einen ebenso kühnen und geistreichen Gegner.

⁹⁾ Erzwingen! Verläßt der Läufer die Diagonale a7—g1, so geht durch Damenschach der Lc4 verloren. Wagt er sich aber nach a7, so führt 18... Lc5+ 19. LXL DXL+ zur gleichen Kalamität.

¹⁰⁾ Schwarz hat den schwachen Bauern e6 bisher recht geschickt verteidigt (19. L×c6 De5!), jetzt hätte sich Weiß aber doch mit Tf1 durchsetzen können. Der Textzug gibt dem Schwarzen Gelegenheit zu genügen Abwehrmaßnahmen.

¹¹⁾ Verzweifelt versucht Weiß die Initiative zu behalten; er provoziert jedoch nur eine vernichtende Gegenaktion.

¹²⁾ Wahrscheinlich hätte auch der Turmtausch zur Sicherstellung des schwarzen Ubergewichts geführt. Flohr sieht aber den einfachen und sicheren Weg vor sich und läßt sich daher auf keine Experimente mehr ein.

¹³⁾ Hier bot sich noch Gelegenheit, im letzten Augenblick zu straucheln; 36... Ka7? hätte zu remis geführt, nämlich mit 37. Dg1+ b6 38. Tf7+ Ka8 (Kb8? 39. D×b6+) und Dauerschach.

Lösungen:

Nr. 478 von Palkoska: Kh1 Dd7 Sb7 c8; Kb8 Da2 Sg1 g2 Bc6. Matt in 3 Zügen.
 1. Sc5! (droht Db7+) Da8! 2. Sa7! etc.
 1... Df7 2. Sa6+ etc.

Nr. 479 von Golubeff: Ka8 Db6 Td6 g1 Lh5 h6 Sc3 h1 Bc2 f3; Ke2 De5 Tf7 Lb1 d8 Sc3 c6 Ba6 d2 g3. Matt in 2 Zügen.
 1. Sd1!

Nr. 480 von Ellermann: Kb8 Db1 Ta4 h3 Lg8 h2 Sb7 d4 Bc2 c7 e2 f2 g6; Kc4 Db2 Ta3 Ld2 Sc1. Matt in 2 Zügen.
 1. e3!

Nr. 481 von Weyding: Ka6 Df3 Tc7 Se4 Bb4 b5 c2 d6 c6 g3; Kd5 La8 Sb7 Bd7. Matt in 3 Zügen.
 1. Tc4! dc6! 2. c3! 1... K×c4 (K×c6, Ke5, Sc5+) 2. Dd3+ (Df6+, Df6+, T×c5+) etc.
 1. c3? Ke5 1. ed od. e7? Kd4!

MOBEL-PFISTER
TEIL-AUSVERKAUF
 Amtlich bewilligt in Zürich und Bern vom 28. Januar bis 25. Februar 1933
 in Basel vom 6. bis 25. Februar 1933

5 Minuten vor Torschluss
 Schnell zugreifen!
 Jetzt profitieren!
 Die große Gelegenheit ist bald vorbei!

Auch im Ausverkauf: Die gute Pfister-Qualität und die reelle Pfister-Garantie

PHOTOROTAR AG. ZÜRICH.